Aus dem pathologischen Institut Marburg
(Beauftragter Direktor: Prof. Dr. Berblinger.)

Ein Fall von Ischiopagus.

Auszug
aus der
Inaugural - Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
in der
Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe
der
Hohen Medizinischen Fakultät
der Universität Marburg
vorgelegt von

Robert Spahr
Approb. Arzt aus Marburg a. d. Lahn.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Marburg 1922.
Buchdruckerei Hch. Kilber Nachf.

Angenomen: 13. VI. 1922.
Referent: Prof. Dr. Berblinger.
Correferent: Prof. Dr. Zangemeister.

Ein Fall von Ischiopagus.

Am 9. VII. 1921 wurde im evang. Krankenhaus eine menschliche Missbildung, ein Ischiopagus tetrapus weiblichen Geschlechts geboren. Der Ischiopagus hatte 3 Minuten Lebensdauer; anamnestisch ist nichts von Bedeutung zu erwähnen. Eine zusammenfaßende Schilderung des Falles ergibt folgendes Bild:

Legt man das Präparat nach dem Vorgang von **Schwalbe** so, daß der Kopf des Individualteils A nach Norden, der des von B nach Süden zeigt, so liegen je ein paar Beine und Arme nach Osten und nach Westen. Die Medianebenen beider Hälften bilden ungefähr die Fortsetzung voneinander; die Symmetrie-Ebene steht fast senkrecht zu den Medianebenen; wodurch also Kreuzform zustande kommt. In der Mitte der Doppelbildung liegt der gemeinsame Nabel; die Bauchdecken gehen in der Nabelebene kontinnierlich ineinander über. Äußerlich laßen Kopf, Hals, Brust und die Extremitäten nichts von der Norm Abweichendes erkennen. Zwischen den westlichen Beinen finden sich 2 große und 2 kleine Schamlippen; die letzteren sind nach hinten zu nicht vereinigt, sondern umfassen eine 2 cm lange, federkielstarke Urethra, die sich nach der Leibeshöhle zu fortsetzt. Dicht hinter dieser Urethra findet sich in einer, durch eine Membran abgeschlossenen Grube, eine etwa linsengroße, blind endigende Analöffnung. Zwischen den östlichen Beinen findet sich an Stelle eines Genitale ein kleiner Hautzipfel welchem ein warzenähnliches Gebilde aufsitzt; weder Urethral- noch Analöffnung sind hier vorhanden.

Die Brusthöhlen werden jede durch ein besonderes Zwerchfell abgeschlossen. Der nördliche Individualteil zeigt einen Situs inversus totalis. Das Cor hat einen Septumdefekt und eine Transposition der broßen Gefässe. Die Lungen sind klein, die linke hat entsprechend dem Situs inversus 3, die rechte 2 Lappen. In der Brusthöhle der südlichen Individualhälfte findet sich ein Cor mit großem rechten Ventrikel. Die Aorta entspringt aus dem rechten Ventrikel; die Pulmonalis reitet mit ihrem Ursprung auf dem Septum interventriculare. Die Lungen sind ohne Besonderheiten.

Die Bauch- und die Beckenhöhle haben beide Individualhälften gemeinsam. Im nördl. Teile der Bauchhöhle liegt die Leber östlich, und westlich eine wohlgestaltete Milz und der Magen; im südlichen Teil liegen Leber, Milz und Magen an gewöhnlicher Stelle. Der Darm verhält sich so, daß beide Duodena in einem Winkel von 180° zusammenstoßen und sich vereinigen. Die übrigen Abschnitte des Darmes sind von hier aus gemeinsam, das Rektum mündet in eine dem Beckenboden aufliegende Kloake. Eine Analöffnung ist nicht vorhanden.

Der Harnapparat zeigt folgendes Verhalten. Bei der nördlichen Individualhälfte finden wir westlich hinter der Leber eine platte, vergrößerte Niere (offenbar durch Verschmelzung zweier Anlagen entstanden) mit ihr aufsitzender Nebenniere. Östlich liegt unter der Milz eine wohlgestaltete Nebenniere, dagegen findet sich nichts von einer Niere. Die südliche Individualhälfte besitzt westlich nur eine unter der Milz gelegene Nebenniere, eine Nierenanlage besteht nicht; östlich findet sich ein plattes die Nierenanlage darstellendes Gebilde. Von ihm aus zieht ein Ureter zur Harnblase, welche als haselnußgroßes Gebilde mitten im Becken liegt, und deren Urethra auf eine Strecke von 2 cm nach unten hin gespalten ist. Die Blase kommuniciert mit den Rektum.

Auf der westlichen Seite findet sich beiderseits der Blase je ein Uterushorn, ein Ligamentum teres, Tube und Ovarium. An das Uterushorn setzt sich beiderseits je eine stark erweiterte Vagina an und zwar ist die südliche bedeutend größer und weiter als die nördliche. Es finden sich also 2 Uteri bicornes cum Vagina septa.

Was das Skelett anbetrifft, so ist zu bemerken, daß beide Wirbelsäulen sich vereinigen, nach Westen abbiegen, und ein teilweise gemeinschaftiches Os sacrum und gemeinschaftliches Os Coccygis bilden. Das linke Schambein des einen Individualteils bildet mit dem rechten des anderen eine secundäre Symphyse. Es entstehen so 2 neue Becken deren eine secundäre Vorderseite nach Osten, die andere nach Westen gerichtet ist.

Die Nabelschnur enthält 2 Arterien und 2 Venen. Die eine Arterie mündet in die rechte Iliaca der nördlichen, die andere in die Aorta der südlichen Individualhälfte. Die eine Nabelvene zieht zur nördlichen, die andere zur südlichen Leber.